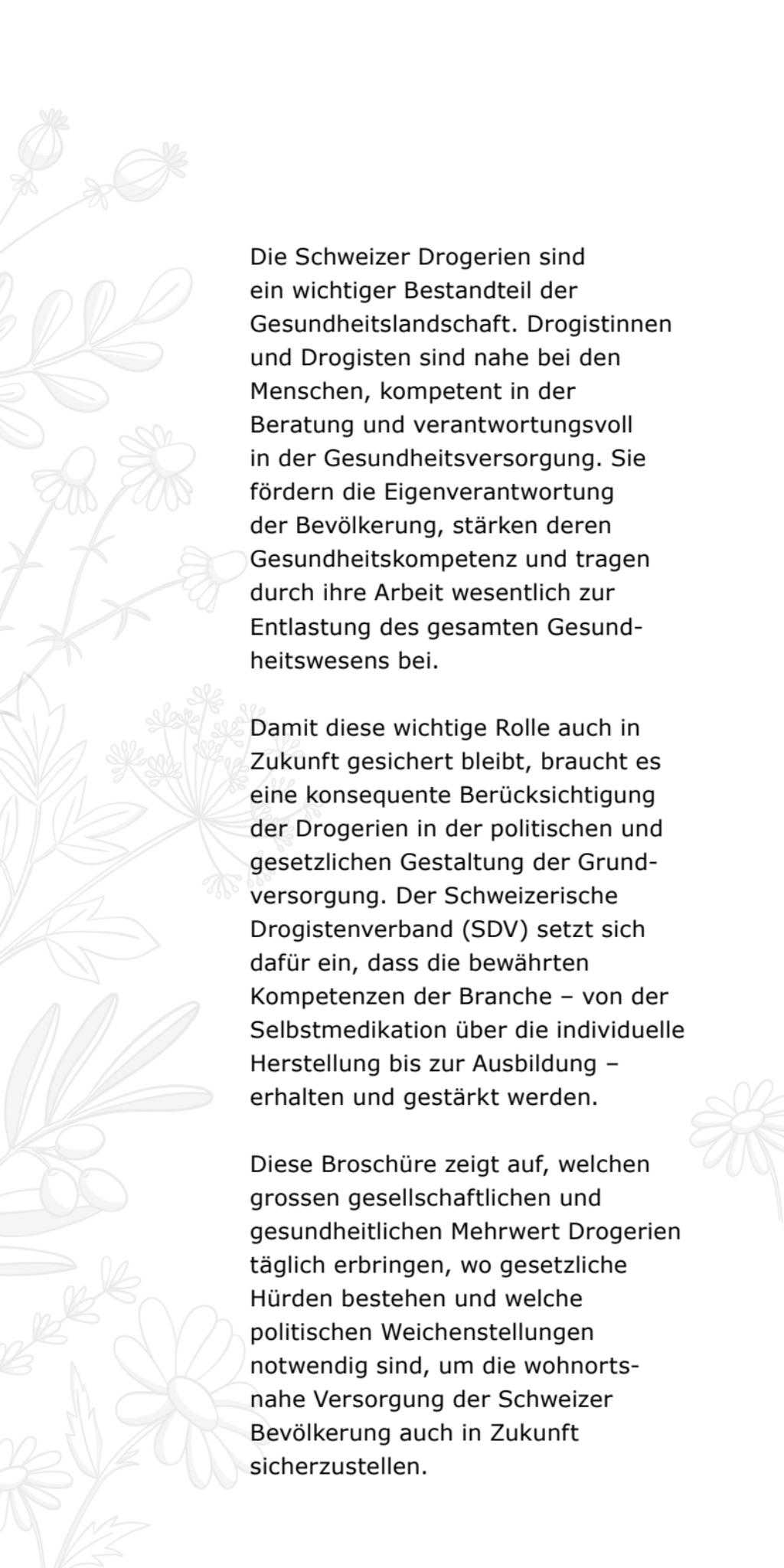




Drogerie



Unser Ziel:
Gesundheit. Schönheit.
Wohlbefinden.
Gemeinsam.



Die Schweizer Drogerien sind ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitslandschaft. Drogistinnen und Drogisten sind nahe bei den Menschen, kompetent in der Beratung und verantwortungsvoll in der Gesundheitsversorgung. Sie fördern die Eigenverantwortung der Bevölkerung, stärken deren Gesundheitskompetenz und tragen durch ihre Arbeit wesentlich zur Entlastung des gesamten Gesundheitswesens bei.

Damit diese wichtige Rolle auch in Zukunft gesichert bleibt, braucht es eine konsequente Berücksichtigung der Drogerien in der politischen und gesetzlichen Gestaltung der Grundversorgung. Der Schweizerische Drogistenverband (SDV) setzt sich dafür ein, dass die bewährten Kompetenzen der Branche – von der Selbstmedikation über die individuelle Herstellung bis zur Ausbildung – erhalten und gestärkt werden.

Diese Broschüre zeigt auf, welchen grossen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Mehrwert Drogerien täglich erbringen, wo gesetzliche Hürden bestehen und welche politischen Weichenstellungen notwendig sind, um die wohnortsnahe Versorgung der Schweizer Bevölkerung auch in Zukunft sicherzustellen.

Schweizer Drogerien

Unverzichtbar für die
Gesundheitsgrundversorgung

Drogerien sind eine tragende Säule der wohnortsnahen Gesundheitsversorgung. Rund 500 Drogerien in der Schweiz beraten täglich zehntausende Menschen zu Gesundheit, Wohlbefinden und Prävention. Das machen die Drogistinnen und Drogisten effizient, kompetent und ohne Wartezeit. Sie entlasten Hausärztinnen und Hausärzte, fördern die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und tragen wesentlich zur Eigenverantwortung im Umgang mit der Gesundheit bei. In ländlichen Regionen sind sie oft die einzige niederschwellige Anlaufstelle für Gesundheitsfragen.

Forderung:

Drogerien, bzw. Drogistinnen und Drogisten müssen endlich konsequent als Teil der Grundversorgung und speziell auch in der Heilmittelgesetzgebung anerkannt und in allen relevanten Gesetzgebungen als eigenständige Berufsgruppe und Institution des Gesundheitswesens verankert werden.

500

Drogerien mit
über 4500
Mitarbeitenden
und rund 200 bis
250 Lernenden
pro Jahrgang

10 Mio.

Kundenkontakte jährlich



Über

70

Gemeinden ist
die Drogerie
die einzige
Gesundheits-
fachstelle vor Ort

Selbst-medikation

Eigenverantwortlich und kostensparend

Selbstmedikation ist ein Grundpfeiler eines modernen Gesundheitssystems. In Drogerien erhalten Kundinnen und Kunden fachkundige Beratung zu allen rezeptfreien Arzneimitteln (Abgabekategorie D), Medizinprodukten, Produkten aus dem Bereich Personal Care und Patient Care, Lebensmittel für besondere Ernährungsweisen und Erfordernisse sowie Nahrungsergänzungsmittel sicher, kompetent und ohne Arztbesuch. So können Bagatelfälle direkt in der Drogerie behandelt werden, wodurch unnötige Arztkonsultationen vermieden und Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden. Fachpersonal überprüft die Eignung der Selbstbehandlung und verweist bei Bedarf gezielt an Ärztinnen oder Ärzte weiter.

Forderung:

Der Bund muss die Selbstmedikation gezielt fördern und den Verkauf rezeptfreier Arzneimittel weiterhin ausschliesslich im Fachhandel zulassen.

Rund
60 %

aller leichten
Gesundheits-
probleme lassen
sich sicher in der
Selbstmedikation
behandeln



Selbstmedikation
kann bis zu

500 Mio.

CHF Gesundheitskosten pro
Jahr einsparen

Nur Drogist/-innen
und Apotheker/-
innen sind dazu
befugt, sämtliche
Arzneimittel der
Liste

D



im Rahmen der
Selbstmedikation
abzugeben

Individuelle Arzneimittel

Bewährte Kompetenz für die Versorgung

Drogistinnen und Drogisten stellen seit jeher passgenau auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden abgestimmte, individuelle Arzneimittel nach eigener Formel her. Diese Eigenherstellungen sind eine wichtige Ergänzung zur industriellen Produktion und tragen zur Versorgungssicherheit bei. In Zeiten von Lieferengpässen sichern sie die kontinuierliche Betreuung. Die Herstellung erfolgt nach klaren Standards und in Eigenverantwortung der Drogistinnen und Drogisten HF.

Forderung:

Die Kompetenzen der Drogistinnen und Drogisten in der individuellen Arzneimittelherstellung müssen erhalten bleiben. Der SDV wird entsprechende Vorschläge in die HMG-Revision 3b einbringen.

Über

90%

der Drogerien verfügen über eigene Herstellungslabors



Über

120000

individuell hergestellte Arzneimittel pro Jahr in Schweizer Drogerien

Diese Herstellung hilft bei über

40%

der dokumentierten Lieferengpässen



Kosmetika

Alte Kompetenz, neue Hürden

Drogerien durften bis vor Kurzem kosmetische Produkte für ihre Kundschaft in Eigenverantwortung herstellen. Das war eine sichere und geschätzte Tradition. Die neue Kosmetikverordnung (VKos, 2019) vom 1. Mai 2017 untersagt diese Praxis, da die notwendigen Dokumente nur durch gewisse Personen mit Hochschulabschluss erstellt und unterschrieben werden dürfen. Damit verlieren viele Betriebe einen wichtigen Teil ihres handwerklichen Know-hows und ihrer regionalen Identität. Für kleine Mengen und hauseigene Formulierungen im direkten Kundenkontakt braucht es praktikable Lösungen. Leider zeigt sich das BLV kompromisslos.

Forderung:

Der SDV fordert eine sofortige Ausnahmeregelung für Drogerien zur Herstellung kosmetischer Produkte in kleinen Mengen für die eigene Kundenschaft. Aus unserer Sicht ist es unverhältnismässig den Drogerien und Apotheken – in Anbetracht der hergestellten Kleinmengen – die gleichen Auflagen wie für industrielle Grosshersteller zu machen.

Vor der Änderung
stellten über

80%

der Drogerien
eigene Pflege-
produkte her
(z.B. Crèmes,
Duschmittel,
Badezusätze)

Diese Produkte machten
durchschnittlich

10–15%

des Umsatzes aus und waren
bei Kundinnen und Kunden
sehr beliebt



Die Ablösung
der bisherigen

Praxis

erfolgte nicht
aus sicherheits-
relevanten Gründen,
sondern im Zuge
der Übernahme von
EU-Recht

Bildung

Qualität für die Zukunft

Die Qualität der Gesundheitsversorgung durch Drogerien basiert auf einer fundierten Ausbildung. Der Beruf Drogistin/Drogist EFZ ist ein vierjähriger Lehrberuf, der naturwissenschaftliches Wissen, pharmazeutische Kompetenz und Kundenberatung vereint. Lernende werden in praktisch allen Drogerien ausgebildet und schliessen jährlich mit hervorragenden Erfolgsquoten ab.

Nach der Grundbildung stehen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten offen: von der Fachausbildung in Komplementärmedizin über die Höhere Fachschule zur eidg. dipl. Drogistin/Drogist HF bis hin zu betriebswirtschaftlichen Lehrgängen. Damit bleibt der Beruf attraktiv und zukunftsfähig.

Forderung:

Die Politik soll die Berufsbildung und Weiterbildung für Drogistinnen und Drogisten auf allen Stufen weiterhin unterstützen und die spezifischen Kompetenzen der Branche bei der Ausgestaltung der Gesundheitspolitik berücksichtigen.

Über

30 %
der Drogistinnen
und Drogisten EFZ
absolvieren eine
Weiterbildung auf
Tertiärstufe

Rund

200–250
Lernende pro Jahrgang.
Der Beruf gilt als einer
der beliebtesten
Gesundheitsberufe auf
Sekundarstufe II

Über

95 %
Erfolgsquote an
der EFZ-Abschluss-
prüfung (2024)





Schweizerischer Drogistenverband
Thomas-Wyttensbach-Strasse 2
2502 Biel/Bienne



Jürg Stahl
Zentralpräsident
j.stahl@drogistenverband.ch



Andrea Ullius
Geschäftsführer
a.ullius@drogistenverband.ch



drogerie.ch



Quellen